Tulane Medical Library

Aus der Abteilung für Erb- und Rassenpflege, Gießen
und
Aus dem Rassenpolitischen Amt Gau Hessen-Nassau
Leiter: Dr. med. H. W. Kranz

Konstitution und Verbrechen, mit Berücksichtigung sogenannter „Verbrechermerkmale"

Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

medizinischen Fakultät

der

Hessischen Ludwigs-Universität zu Gießen

vorgelegt von

Friedrich Wehmer

aus Bochum

Gießen 1935

Gedruckt in der Buchdruckerei Franz Grube, Werne a. d. Lippe

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät zu Gießen

Referent: Professor Dr. Becher

Korreferent: Dr. med. H.W. Kranz

Konstitution und Verbrechen, mit Berücksichtigung sogenannter „Verbrechermerkmale".

Zweck der vorliegenden Arbeit soll sein, an Hand des zur Verfügung stehenden Materials zu untersuchen, ob zwischen Konstitution und Verbrechen tatsächlich Korrelationen bestehen. Da es in der gerichtsärztlichen Praxis noch vielfach üblich ist, die von Lombroso benannten Verbrechermerkmale auch heute noch als solche zu werten, soll eine Teilaufgabe der angestellten Untersuchungen die sein, festzustellen, ob die genannten Merkmale in der Tat als Verbrechermerkmale zu werten sind.

Material:

Als Material für die vorliegende Arbeit dienten mir Strafgefangene — mit Außerachtlassung der wegen politischer Vergehen bestraften, sodaß tatsächlich nur wirkliche Verbrecher Berücksichtigung fanden — aus den Strafanstalten Frankfurt am Main und Darmstadt aus den Jahren 1929—1931.

Erwähnt sei, daß sämtliches verwendetes Material von nur vollständig geistig gesunden Verbrechern stammt.

Methodisches Vorgehen:

Sämtliche Maße wurden nach der Martin'schen Methode genommen.

Zur Charakterisierung des Körpers wurden folgende Maße herangezogen:

1. Körpergewicht (kg).
2. Körpergröße.
3. Höhe des oberen Symphysenrandes über dem Boden.
4. Höhe des rechten Akromion über dem Boden.
5. Höhe der rechten Mittelfingerspitze über dem Boden.
6. Breite zwischen den Akromien (= Schulterbreite).
7. Größte Breite zwischen den Darmbeinkämmen (= Beckenbreite).
8. Umfang der Brust bei ruhigem Atmen.
9. Umfang der Hüfte.
10. Umfang des Halses.
11. Umfang des Bauches.
12. Umfang des rechten Unterarmes.
13. Umfang der rechten Hand.
14. Umfang des rechten Unterschenkels.
15. Spannweite der Arme.

Aus diesen Maßen wurden berechnet:

1. Armlänge, — als projektivisches Maß.
2. Beinlänge, — als projektivisches Maß.
3. Konstitutionsindex nach P i g n e t.

Zur Beschreibung des Hirn- und Gesichtsschädels wurden folgende Maße verwendet:

1. Größte Länge des Kopfes.
2. Größte Breite des Kopfes.
3. Kleinste Stirnbreite.
4. Jochbogenbreite.
5. Unterkieferwinkelbreite.
6. Breite der Nase.
7. Höhe der Nase.
8. Ohrhöhe des Kopfes.
9. Physiognomische Gesichtshöhe.
10. Morphologische Gesichtshöhe.
11. Größter Umfang des Kopfes.

Aus diesen Maßen wurden folgende Indices berechnet:

1. Längen- Breiten-Index des Kopfes.
2. Längen- Höhen-Index des Kopfes.
3. Physiognomischer Gesichts-Index.
4. Morphologischer Gesichts-Index (nach G a r s o n).
5. Höhen- Breiten-Index der Nase.
6. Jugo- Mandibular-Index.
7. Jugo- Frontal-Index.
8. Stirn- Gesichtshöhen-Index.

Außerdem wurden aus vorstehenden Maßen berechnet:

1. Hirngewicht (Methode G l a d s t o n e).
2. Schädelkapazität (Methode L e e - P e a r s o n).
3. Stirnhöhe.

Die Frage, ob zwischen Körperbau und Verbrechen direkte Beziehungen bestehen, ist schon öfter behandelt worden, und zwar mit teilweise verschiedenartigem Ergebnis. Der Grund dafür dürfte wohl hauptsächlich darin liegen, daß man sich nicht völlig einig war, welche Norm man für die Einteilung der Konstitutionstypen zugrunde legen sollte, da die einzelnen Autoren z. T. ihre eigene Auffassung über die Typen hatten.

Wenn Kretschmer die Ansicht vertritt, daß die „Typen unabhängig von Rasseeigentümlichkeiten bestehen," versuchen andere Autoren, „die Kretschmer'schen Typen mit den Rassetypen des deutschen Volkes gleichzusetzen, so Stern—Piper." Wieder andere (Pfuhl) meinten, „pyknisch sei alpin, athletisch sei dinarisch, asthenisch sei nicht nordisch, sondern eine Degenerationsform, die bei verschiedenen Rassen vorkommt." Roesler dagegen „sprach sich klar dahin aus, daß den Kretschmer'schen Typen offenbar keine Rassetypen zugrunde liegen und alle Konstitutionsformen bei allen europäischen Rassen als vorkommend anzunehmen seien."

Was die Untersuchung von Konstitutionstypen im Sinne der Kretschmer'schen Anschauung anbetrifft, so fanden u. a. Kolle, Möllenhoff und Gruhle nicht „die von Kretschmer beschriebenen Affinitäten. Eine große Reihe von Autoren konnte indessen bestätigen, daß sie die von Kretschmer beschriebenen Typen vorfand," so Weißenfeld, Roesler, Hagemann und Böhmer.

Bei der Untersuchung meines Materials wurde von der Kretschmer'schen Anschauung über die Körperkonstitution ausgegangen und dementsprechend die Einteilung vorgenommen.

Es wurden infolgedessen die 283 Gefangenen eingeteilt in:

1. Astheniker,
2. Athletiker,
3. Pykniker,
4. Astheno = Athletiker,
5. Pyknische Mischformen,
6. Dysplastiker.

Zu 6. sei gesagt, daß ich die Dysplastiker und die konstitutionell Unklaren in dieser Gruppe vereinigt habe.

Zahlenmäßig ausgerechnet verteilen sich die Typen folgendermaßen:

Tabelle 1.

Anzahl der Gefangenen	abs. Zahl 283	% 100,0
Astheniker	52	18,4
Athletiker	49	17,4
Pykniker	31	10,9
Astheno-Athletiker	59	20,8
Pyknische Mischformen	23	8.1
Dysplastiker	69	24,4

Um festzustellen, inwieweit die Astheniker, Athletiker und Pykniker mit den Kretschmer'schen Typen metrisch übereinstimmen, habe ich zunächst die Körpermaße meiner Gefangenen denjenigen von Kretschmer gegenübergestellt. Es ergibt sich dann für den asthenischen Typ folgende Uebersicht:

Tabelle 2.

Astheniker	Eigene Maße	Kretschmer
Gewicht	55,6	50,5
Größe	168,5	168,4
Halsumfang	35,3	— —
Schulterbreite	36,3	35,5
Brustumfang	86,3	84,1
Bauchumfang	77,2	74,1
Hüftumfang	85,6	84,7
Beckenbreite	27,6	— —
Armlänge	74,9	— —
Unterarmumfang	23,7	23,5
Handumfang	20,2	19,7
Beinlänge	88,3	89,4
Unterschenkelumfang	32,0	30,0
Pignet-Index	24,9	33,8

Im Durchschnitt liegen meine Maße alle etwas höher als die von Kretschmer angegebenen, allerdings sind die Abweichungen nach der + Seite so gering, daß sie eine besondere Berücksichtigung nicht verdienen.

Deutlich voneinander differieren nur die Zahlen im Gewicht und im Pignet-Index, worauf ich später noch zu sprechen kommen werde.

Bei den Athletikern sieht der Vergleich folgendermaßen aus:

Tabelle 3.

Athletiker	Eigene Maße	Kretschmer
Gewicht	65,5	62,9
Größe	172,8	170,0
Halsumfang	38,6	— —
Schulterbreite	40,1	39,1
Brustumfang	94,3	91,7
Bauchumfang	82,1	79,6
Hüftumfang	93,0	91,5
Beckenbreite	29,1	— —
Armlänge	77,5	— —
Unterarmumfang	26,9	26,2
Handumfang	22,4	21,7
Beinlänge	93,1	90,9
Unterschenkelumfang	35,0	33,1
Pignet-Index	14,1	15,4

Abgesehen von den auch hier durchschnittlich etwas höher liegenden Zahlen bei meinen Gefangenen ergeben sich bei den Athletikern weiter keine besonderen Differenzen.

Die Maße der Pykniker ergeben folgende Zahlen:

Tabelle 4.

Pykniker	Eigene Maße	Kretschmer
Gewicht	70,5	68,0
Größe	168,3	167,8
Halsumfang	38,1	— —
Schulterbreite	38,3	36,9
Brustumfang	99,0	94,5
Bauchumfang	96,6	88,8
Hüftumfang	96,6	92,0
Beckenbreite	29,9	— —
Armlänge	74,0	— —
Unterarmumfang	26,3	25,5
Handumfang	21,2	20,7
Beinlänge	89,3	87,4
Unterschenkelumfang	35,0	33,2
Pignet-Index	2,3	5,3

Hierbei differieren hauptsächlich die Zahlengrößen für den Pignet-Index und Brustumfang, und außerdem besonders stark die Maße für den Bauch- und Hüftumfang. Da die beiden letzteren aber bekanntlich typische Merkmale für den pyknischen Habitus sind, so können sie die bei meinen Ergebnissen

entstandenen Differenzen nur im positiven Sinne beeinflussen.

Was die einzelnen Pignet-Indices bei den drei Typen untereinander anbetrifft, so stellt man wohl ein deutliches Abweichen von denjenigen Kretschmers fest, wenigstens gilt das in ganz ausgesprochenem Maße für den asthenischen u. pyknischen Typ, aber trotzdem liefern sie ganz brauchbare Werte; denn der Index bei den Asthenikern, im Vergleich zu den Athletikern u. Pyknikern, ist bei weitem der größte, entspricht also der schlechtesten Konstitution. Die Differenz gegenüber dem von Kretschmer angegebenen Index für die Astheniker ist bedingt durch das größere Gewicht bei meinen Gefangenen, und dieses wiederum ist bedingt durch die Ruhe und außerordentlich gute Verpflegung, welche die Insassen in den Strafanstalten hatten, — stellte sich nämlich bei der wöchentlich einmal stattfindenden Gewichtsprüfung eine Verminderung desselben heraus, so erhielt der betreffende Gefangene sofort eine Zulage in der Kost.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den Pyknikern, nur ist hier nicht das Gewicht der ausschlaggebende Faktor für den so kleinen Zahlenwert des Pignet-Index, sondern der starke Brustumfang, durch welchen meine Pykniker ausgezeichnet waren.

Die Körpermaße für die Astheno-Athletiker, pyknischen Mischformen und Dysplastiker sind auf Tabelle 5 vereinigt und zusammengefaßt. Vergleichszahlen liegen hierzu leider nicht vor.

Tabelle 5.

Körpermaße	Astheno-Athletiker	Pyknische Mischformen	Dysplastiker
Gewicht	63,6	68,5	63,0
Größe	171,5	164,8	167,8
Halsumfang	38,5	37,8	36,9
Schulterbreite	38,7	38,6	37,1
Brustumfang	91,4	96,2	91,1
Bauchumfang	82,3	90,2	80,8
Hüftumfang	90,8	93,0	89,9
Beckenbreite	28,8	26,4	29,0
Armlänge	77,4	73,5	72,8
Unterarmumfang	27,4	25,6	26,1
Handumfang	20,8	21,4	21,0
Beinlänge	92,8	87,1	88,3
Unterschenkelumfang	34,2	35,9	33,4
Pignet-Index	16	3,6	13,9

Weiterhin habe ich die Kopfmaße meines Materials mit denen Kretschmers verglichen. Aehnlich wie bei den ersteren beginne ich auch hier mit den Asthenikern.

Tabelle 6.

Astheniker	Eigene Maße	Kretschmer
Kopfumfang	55,4	55,3
Größte Länge des Kopfes	18,4	18,0
Größte Breite des Kopfes	15,2	15,6
Kleinste Stirnbreite	10,7	—
Jochbogenbreite	13,6	13,9
Unterkieferwinkelbreite	10,8	10,5
Breite der Nase	3,4	—
Höhe der Nase	5,4	—
Ohrhöhe des Kopfes	12,5	—
Physiognomische Gesichtshöhe	18,9	—
Morphologische Gesichtshöhe	12,0	—
Stirnhöhe	6,9	—

Wie aus der Tabelle ersichtlich, stimmen die Kopfmaße, abgesehen von ganz kleinen Differenzen, nahezu mit den Kretschmer'schen überein.

Leider konnten nicht für alle Zahlen Vergleichswerte herangezogen werden, denn Kretschmer benutzt zur Charakterisierung des Kopfes einige andere Maße, welche ich nur zum Teil berücksichtigte, da ich hauptsächlich Wert darauf gelegt habe, an Hand von Indices Vergleiche unter den einzelnen Typen anzustellen, und weniger an Hand von absoluten Zahlen.

Für die Athletiker ergeben sich folgende Zahlenwerte:

Tabelle 7.

Athletiker	Eigene Maße	Kretschmer
Kopfumfang	56,2	56,0
Größte Länge des Kopfes	18,8	18,7
Größte Breite des Kopfes	15,6	15,3
Kleinste Stirnbreite	10,8	—
Jochbogenbreite	14,0	14,2
Unterkieferwinkelbreite	11,0	11,0
Breite der Nase	3,6	—
Höhe der Nase	5,3	—
Ohrhöhe des Kopfes	12,2	—
Physiognomische Gesichtshöhe	18,5	—
Morphologische Gesichtshöhe	11,8	—
Stirnhöhe	6,7	—

Hier liegen die Verhältnisse in der Differenz gegenüber den Kretschmer'schen Maßen ähnlich wie bei den Asthenikern, und auch in der folgenden Tabelle, bei den Pyknikern, ist das der Fall.

Tabelle 8.

Pykniker	Eigene Maße	Kretschmer
Kopfumfang	57,4	57,3
Größte Länge des Kopfes	19,2	18,9
Größte Breite des Kopfes	16.0	15,8
Kleinste Stirnbreite	11,2	—
Jochbogenbreite	14,2	14,3
Unterkieferwinkelbreite	11,4	11,0
Breite der Nase	3,3	—
Höhe der Nase	5,4	—
Ohrhöhe des Kopfes	12,4	—
Physiognomische Gesichtshöhe	19,4	—
Morphologische Gesichtshöhe	12,3	—
Stirnhöhe	7,0	—

Für die drei Mischformen liegt wiederum kein Vergleichsmaterial vor, deshalb seien die Astheno-Athletiker, pyknischen Mischformen und Dysplastiker auf einer Tabelle gegenübergestellt.

Tabelle 9.

Kopfmaße	Astheno-Athletiker	Pyknische Mischformen	Dysplastiker
Kopfumfang	56,2	56,9	56,0
Größte Länge des Kopfes	19,2	18,8	18,5
Größte Breite des Kopfes	14,8	15,8	15,0
Kleinste Stirnbreite	10,4	11,1	10,6
Jochbogenbreite	13,4	14,4	13,9
Unterkieferwinkelbreite	10,6	11,3	10,4
Breite der Nase	3,5	4,0	3,4
Höhe der Nase	4,9	4,9	5,2
Ohrhöhe des Kopfes	12,7	11,6	11,4
Physiognomische Gesichtshöhe	18,3	18,8	17,9
Morphologische Gesichtshöhe	11,9	11,9	11,7
Stirnhöhe	6,5	6,3	6,2

Wie oben erwähnt, habe ich weniger Wert auf die absoluten Maße gelegt, als auf die Indices; denn obwohl die Angabe der absoluten Zahlengrößen bei den Kopfmaßen zweifellos genaue Werte liefert, so ist zum Vergleich von Dimensionen mehrerer Individuen die Berechnung von Proportionen, bezw. Indices, angebrachter. Deshalb habe ich im folgenden die einzelnen Kopfmaße der Gefangenen zur Berechnung von Indices verwendet und deren Durchschnittswerte in Tabellenform eingetragen.

Tabelle 10.

Index	Astheniker	Athletiker	Pykniker
Längen-Breiten-Index des Kopfes	84,7	83,1	83,4
Längen-Höhen-Index des Kopfes	68,3	64,6	63,8
Physiognomischer Gesichts-Index	139,9	130,0	133,1
Morphologischer Gesichts-Index	88,9	84,1	84,6
Höhen-Breiten-Index der Nase	64,3	68,3	68,7
Jugo-Mandibular-Index	78,6	78,4	78,8
Jugo-Frontal-Index	78,5	78,3	77 5
Stirn-Gesichtshöhen-Index	36,3	35,8	36,1

Für die einzelnen Indices gelten folgende Einteilungen:

1. Längen- Breiten-Index des Kopfes.

dolichokephal	× — 75,9
mesokephal	76 — 80,9
brachykephal	81,0 — 85,4
hyperbrachykephal	85,5 — ×

2. Längen- Höhen-Index des Kopfes.

a) chamaekephal	× — 57,6
orthokephal	57,7 — 62,5
hypsikephal	62,6 — ×

Für diesen Index gibt es noch eine zweite Einteilung, nach Iwanowsky:

b) chamaekephal	× — 72,0
orthokephal	72,1 — 75,0
hypsikephal	75,1 — ×

3. Physiognomischer- Gesichts-Index.

hypereuryprosop	× — 124,9
euryprosop	125,0 — 129,9
mesoprosop	130,0 — 134,9
leptoprosop	135,0 — 139,9
hyperleptoprosop	140,0 — ×

4. Morphologischer- Gesichts-Index.

hypereuryprosop	× — 78,9
euryprosop	79,0 — 83,9
mesoprosop	84,0 — 87,9
leptoprosop	88,0 — 92,9
hyperleptoprosop	93,0 — ×

5. Höhen- Breiten-Index der Nase.

hyperleptorrhin	× — 54,9
leptorrhin	55,0 — 69,9
mesorrhin	70,0 — 84,9
chamaerrhin	85,0 — 99,9
hyperchamaerrhin	100,0 — ×

6. Der Jugo-Mandibular-Index in Verbindung mit dem Jugo-Frontal-Index gibt Aufschluß über das Verhältnis von Jochbogenbreite zur Unterkieferwinkelbreite und zur kleinsten Stirnbreite.

7. Der Stirn-Gesichtshöhen-Index drückt in Prozenten der ganzen Gesichtshöhe die Stirnhöhe aus.

Auf Grund dieser Einteilung ergibt sich aus der Tabelle 10 folgendes:

1. Sämtliche drei Gruppen sind brachykephal.
2. Ueber den Längen-Höhen-Index lassen sich keine genauen Aussagen machen infolge der doppelten Einteilungsmöglichkeit; denn setzt man die Werte 68,3 64,6 63,8 in Einteilung 2a ein, so sind sämtliche Gruppen hypsikephal, setzt man die Werte jedoch in Einteilung 2b ein, so sind die Gruppen alle chamaekephal.
3. Die Astheniker sind leptoprosop, die Athletiker und Pykniker dagegen mesoprosop.
4. Sämtliche Typen sind leptorrhin.
5. Die Pykniker besitzen im Gegensatz zu den Asthenikern und Athletikern eine ausgeprägte Kinnpartie bei verhältnismäßig schmaler Stirnbreite.
6. Das Verhältnis von Gesichtshöhe zu Stirnhöhe ist bei allen drei Typen nahezu gleich.

Wie bereits erwähnt, sind die Werte in Tabelle 10 Durchschnittswerte für die einzelnen Typen. Um einen tieferen Einblick in die Kopfdimensionen der verschiedenen Konstitutionstypen tun zu können, ist vielleicht eine Auszählung und Einreihung in die einzelnen Index-Einteilungen zweckmäßig.

Dabei seien zunächst nur die drei Hauptgruppen — also Astheniker, Athletiker und Pykniker — berücksichtigt.

Es ergibt sich dann folgende Uebersicht:

Tabelle 11.

Längen-Breiten-Index des Kopfes	Astheniker		Athletiker		Pykniker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
dolichokephal	7	13,5	1	2,0	1	3,2
mesokephal	22	42,3	18	36,8	12	38,7
brachykephal	21	40,4	20	40,8	13	42,0
hyperbrachykephal	2	3,8	10	20,4	5	16,1

Obwohl die Astheniker nach ihrem Durchschnittswert zur Gruppe der Brachykephalen gehören (s. Tabelle 10), sieht man aus Tabelle 11 ganz einwandfrei, daß die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe nur bedingt sein kann durch einige hohe Indexzahlenwerte bei den Brachy- und Hyperbrachykephalen, im wesentlichen sind die Astheniker mehr mittel- bis langköpfig, was der Prozentsatz von 42,3 + 13,5 = 55,8 % beweist.

Die Athletiker mit ihren Werten von 40,8 + 20,4 = 61,2% und die Pykniker mit den Werten von 42,0 + 16,1 = 58,1% dagegen gehören offensichtlich zur Gruppe der Brachykephalen.

Tabelle 12a.

Längen-Höhen-Index des Kopfes	Astheniker		Athletiker		Pykniker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
chamaekephal	4	7,7	3	6,1	1	3,2
orthokephal	16	30,8	17	34,7	12	38,7
hypsikephal	32	61,5	29	59,2	18	58,1

Tabelle 12b.

Längen-Höhen-Index des Kopfes	Astheniker		Athletiker		Pykniker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
chamaekephal	47	90,4	48	98,0	30	96,8
orthokephal	4	7,7	1	2,0	—	—
hypsikephal	1	1,9	—	—	1	3,2

Die beiden letzten Tabellen genügen leider auch noch nicht, um in das zwiespältige Ergebnis des Längen-, Höhen-Index Klarheit zu bringen, nach der einen Einteilung sind über 90% chamaekephal, nach der anderen herrscht die hypsikephale Form mit ca. 60% Häufigkeit vor.

Tabelle 13.

Physiognomischer Gesichts-Index	Astheniker		Athletiker		Pykniker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
hypereuryprosop	6	11,6	5	10,2	1	3,2
euryprosop	6	11,6	17	34,7	10	32,3
mesoprosop	10	19,2	10	20,4	15	48,4
leptoprosop	18	34,6	15	30,6	4	12,9
hyperleptoprosop	12	23,0	2	4,1	1	3,2

Diese Tabelle zeigt, daß die Astheniker ausgesprochen schmalgesichtig sind, die Athletiker und Pykniker dagegen, trotz ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der Mesoprosopen, mehr einen Einschlag zum Breitgesicht hin aufweisen.

Tabelle 14.

Morphologischer Gesichts-Index	Astheniker		Athletiker		Pykniker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
hypereuryprosop	6	11,6	5	10,2	1	3,2
euryprosop	5	9,6	15	34,7	8	25,8
mesoprosop	11	21,2	10	20,4	15	48,4
leptoprosop	18	34,6	17	30,6	6	19,4
hyperleptoprosop	12	23,0	2	4,1	1	3,2

Für Tabelle 14 gilt dasselbe wie für Tabelle 13.

Tabelle 15.

Höhen-Breiten-Index der Nase	Astheniker		Athletiker		Pykniker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
hyperleptorrhin	5	9,6	—	—	—	—
leptorrhin	35	67,3	36	73,5	21	67,7
mesorrhin	11	21,2	11	22,4	7	22,6
chamaerrhin	1	1,9	2	4,1	3	9,7
hyperchamaerrhin	—	—	—	—	—	—

Die Astheniker sind ausgesprochen schmalnasig. Die Athletiker und Pykniker gehören zwar auch zur leptorrhinen Gruppe, neigen aber doch etwas zur Mittel- bis Breitnasigkeit.

Nachdem die Astheniker, Athletiker und Pykniker derart eingehend betrachtet worden sind, seien auch noch die drei Mischformen, — Astheno-Athletiker, pyknische Mischformen und Dysplastiker, — in ähnlicher Weise untersucht.

Zu diesem Zwecke gebe ich zuerst wieder die Durchschnittswerte der Kopfindices an wie in Tabelle 10.

Tabelle 16.

Index	Astheno-Athletiker	Pyknische Mischformen	Dysplastiker
Längen-Breiten-Index des Kopfes	83,7	83,4	82,3
Längen-Höhen-Index des Kopfes	66,2	64,8	64,1
Physiognomischer Gesichts-Index	136,5	131,7	134,6
Morphologischer Gesichts-Index	88,1	86,1	84,0
Höhen-Breiten-Index der Nase	70,4	66,1	64,8
Jugo-Mandibular-Index	78,8	81,0	80,0
Jugo-Frontal-Index	77,7	78,8	79,1
Stirn-Gesichtshöhen-Index	35,7	35,0	36,5

Analog den Tabellen 11—15 ergibt sich für die Kopfindices bei den Mischformen folgende Verteilung:

Tabelle 17.

Längen-Breiten-Index des Kopfes	Astheno-Athletiker		Pyknische Mischformen		Dysplastiker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
dolichokephal	7	11,9	2	8,7	5	7,3
mesokephal	23	39,0	7	30,4	22	31,9
brachykephal	20	33,9	9	39,2	31	44,9
hyperbrachykephal	9	15,2	5	21,7	11	15,9

Tabelle 18a.

Längen-Höhen-Index des Kopfes	Astheno-Athletiker		Pyknische Mischformen		Dysplastiker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
chamaekephal	4	6,7	1	4,3	7	10,1
orthokephal	22	37,3	8	34,8	18	26,1
hypsikephal	33	56,0	14	60,9	44	63,8

Tabelle 18b.

Längen-Höhen-Index des Kopfes	Astheno-Athletiker		Pyknische Mischformen		Dysplastiker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
chamaekephal	58	98,3	22	95,7	66	95,7
orthokephal	—	—	1	4,3	3	4,3
hypsikephal	1	1,7	—	—	—	—

Tabelle 19.

Physiognomischer Gesichts-Index	Astheno-Athletiker		Pyknische Mischformen		Dysplastiker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
hypereuryprosop	6	10,2	2	8,7	10	14,5
euryprosop	15	25,4	5	21,7	13	18,8
mesoprosop	23	39,0	9	39,2	24	34,8
leptoprosop	13	22,0	7	30,4	12	17,4
hyperleptoprosop	2	3,4	—	—	10	14,5

Tabelle 20.

Morphologischer Gesichts-Index	Astheno-Athletiker		Pyknische Mischformen		Dysplastiker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
hypereuryprosop	6	10,2	2	8,7	10	14,5
euryprosop	14	23,7	6	26,1	14	20,3
mesoprosop	23	39,0	9	39,2	23	33,3
leptoprosop	14	23,7	5	21,7	12	17,4
hyperleptoprosop	2	3,4	1	4,3	10	14,5

Tabelle 21.

Höhen-Breiten-Index der Nase	Astheno-Athletiker		Pyknische Mischformen		Dysplastiker	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
hyperleptorrhin	1	1,7	1	4,3	2	2,9
leptorrhin	30	50,9	11	47,9	40	58,0
mesorrhin	21	35,6	7	30,4	23	33,3
chamaerrhin	5	8,4	3	13,1	4	5,8
hyperchamaerrhin	2	3,4	1	4,3	—	—

Zusammenfassend läßt sich für die drei Mischformen sagen:

1. Die Zahlenwerte in den Tabellen 17, 19, 20 und 21 bei den Astheno-Athletikern weisen darauf hin, daß bei ihnen das asthenische Moment überwiegt.
2. Für die pyknischen M i s c h formen gilt im wesentlichen dasselbe wie für die r e i n e n Pykniker.
3. Die Gruppe der Dysplastiker läßt keine besonders charakteristischen Merkmale erkennen.

Die Frage, ob zwischen Konstitution und Verbrechen d i r e k t e Beziehungen bestehen, habe ich unter zwei Gesichtspunkten betrachtet. Ich habe deswegen folgende Fragen zu unterscheiden gesucht:

1. Ist irgend ein Konstitutionstyp besonders stark vertreten unter den Verbrechern?
2. Zeigen die einzelnen Konstitutionstypen in irgendeiner Weise Beziehungen zu einer bestimmten Verbrechensart?

Die erste Frage wird durch die Tabelle 1 beantwortet. Diese läßt unschwer erkennen, daß — bei Außerachtlassung der Dysplastiker, die ja nicht als besondere Gruppe charakterisierbar sind — die Astheno-Athletiker mit einem Prozentsatz von 20,8 dominieren. Fast mit gleicher Stärke sind die Astheniker und die Athletiker vorhanden, eine Feststellung, die weiter nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß doch eigentlich jene beiden es sind, die im Grunde genommen die Mischform „Astheno-Athletiker" bilden.

Dagegen sind um mehr als die Hälfte weniger vertreten die Pykniker und pyknischen Mischformen. Es findet sich also die Behauptung v. Rohdens bestätigt, daß allgemein unter den Verbrechern „das pyknische Element am weitesten in den Hintergrund tritt".

Bei der Untersuchung der zweiten Frage gelangte ich zu folgendem Ergebnis:

Die Athletiker sind ausgesprochene Gewalttäter. Fast sämtliche Körperverletzungen sind von Athletikern begangen worden.

Von meinen zehn Mördern waren sieben Athletiker, zwei Astheno-Athletiker, einer war Pykniker. Letzterer war verurteilt wegen Totschlag seines Vaters in einem Familienstreit. Es liegt also kein eigentlicher wohlüberlegter Mordplan vor, sondern mehr eine Affekthandlung.

Wegen Diebstahl sind sowohl die Astheniker als auch die Athletiker, Pykniker, Asteno-Athletiker, pyknischen Mischformen und Dysplastiker bestraft, überwiegend waren es allerdings die Astheniker, Athletiker und vor allen Dingen die Astheno-Athletiker. Berücksichtigt man die Schwere eines ausgeführten Diebstahls oder Verbrechens überhaupt, so erkennt man, daß der Pykniker sich nur der leichten Vergehen schuldig macht. Fahrraddiebstahl, Mithilfe bei einem kleinen Einbruch, also alles solche Verbrechen, die ohne Gefahr für Leib und Leben des Täters zu begehen sind, das sind die typischen Delikte des Pyknikers, ganz selten begeht er einen wohlüberlegten Einbruchdiebtahl, dieses ist fast lediglich Sache des Astheno-Athletikers.

Im übrigen findet sich unter meinen Gefangenen ein ziemlich hoher Prozentsatz von Pyknikern und pyknischen Mischformen, welche wegen Sittlichkeitsvergehen bestraft sind.

Die drei wegen Zuhälterei bestraften Gefangenen waren ausschließlich Astheno-Athletiker.

Raubmord und Straßenraub wurden fast nur von Astheno-Athletikern ausgeführt, ein geringer Teil gehörte zu den Dysplastikern, aber Pykniker und die pyknischen Mischformen waren hierbei gar nicht vertreten.

Bezüglich der Bestrafung wegen Fälschung und Betrug ist zu sagen, daß hierbei die Astheniker an erster Stelle stehen, allerdings sind auch einige Pykniker und pyknische Mischformen dabei, aber auch hier zeigt sich wiederum, daß das pyknische Element nur wegen kleinerer Vergehen bestraft wird.

Was die Zahl der Vorbestrafungen anbetrifft, so findet man, daß die Astheno-Athletiker und Athletiker ausgesprochen rückfällig sind, fast die Hälfte der letzteren sind wiederholt vorbestraft. Ich komme hierbei zum gleichen Ergebnis wie K. Böhmer, wenn er sagt: „ich fand die Behauptung bestätigt, welche Michel-Weber, Viernstein und v. Rohden aufgestellt hatten, daß das astheno-athletische Element und besonders die athletischen unter ihnen die Rohheitsverbrecher und Rückfälligen darstellen, die immer wieder Delikte gegen Eigentum und Personen begehen und der bessernden Wirkung der Strafe gegenüber unzugänglich gewesen sind."

Zusammenfassend läßt sich also sagen:

Vorliegende Ergebnisse weisen einwandfrei darauf hin, daß direkte Beziehungen bestehen zwischen Konstitutionstyp und Verbrechen und zwar in dem Sinne, daß

1. die Athletiker und Astheno-Athletiker sich hauptsächlich der schweren Verbrechen schuldig machen, z. B. Mord, Straßenraub, Körperverletzung usw.
2. Bei Vergehen gegen das Eigentum anderer sind sowohl Athletiker, Astheniker als auch Astheno-Athletiker beteiligt.
3. Wo es darauf ankommt, durch geistiges Können ein Verbrechen auszuführen, steht der Astheniker an erster Stelle. Sein Hauptgebiet ist Betrug und Fälschung.
4. Zu Sittlichkeitsdelikten neigen am meisten die Pykniker, während im übrigen die Pykniker und pyknischen Mischformen sich nur leichte Vergehen zu Schulden kommen

lassen und auch sonst zahlenmäßig am geringsten unter den Verbrechern vertreten sind.

Bei der nun folgenden Untersuchung meiner Gefangenen auf die sogenannten „Verbrechermerkmale" begann ich mit den drei am meisten genannten Merkmalen, den zusammengewachsenen Augenbrauen, angewachsenen Ohrläppchen und dem hohen Gaumen.

Zusammengewachsene Augenbrauen zeigten 31,9% der Gefangenen. Daraus nun ableiten zu wollen, daß es sich hierbei um ein Verbrechercharakteristikum handele, ist etwas gewagt. Und ganz besonders zeigt sich dies bei den Untersuchungen unter den Dieben. Von diesen hatten nur 24,2% zusammengewachsene Augenbrauen. Nach Lombroso soll aber gerade bei Dieben die Vereinigung beider Augenbrauen besonders auffällig stark vorhanden sein.

Die Untersuchung wurde erschwert durch den Umstand, daß ein großer Teil der Gefangenen ziemlich helle Haare hatte, dadurch war es manchmal recht schwierig, das Vorhandensein oder das Nichtvorhandensein von zusammengewachsenen Augenbrauen festzustellen.

Fast die gleichen Verhältnisse finden wir bei den, ebenfalls als Verbrechermerkmal bezeichneten, angewachsenen Ohrläppchen. Ich konnte es bei 57% der Insassen feststellen. Im allgemeinen bezeichnet man das einfach angewachsene Ohrläppchen als Verbrecherzeichen, Lombroso dagegen betrachtet nur das verlängert angewachsene Ohrläppchen als kriminelles Zeichen.

Die Auffassung über den Unterschied zwischen einfach angewachsen und verlängert angewachsen ist aber sehr subjektiv, und infolgedessen wird man gegebenenfalls darüber streiten können, ob man das Ohrläppchen als angewachsen — im kriminellen Sinne — oder als nicht angewachsen bezeichnen soll.

Aehnlich liegen die Verhältnisse beim sogenannten hohen Gaumen, oder besser ausgedrückt beim spitzbogenförmigen Gaumen, den ich bei 83% meiner Verbrecher vorfand. Abgesehen von dem auch hier sehr subjektiven Entscheid des Beobachters machte ich folgende Feststellungen:

Fast sämtliche Gefangenen mit spitzbogenförmigem Gaumen gehörten zu den Asthenikern, dann folgen die Astheno-Athletiker, Athletiker und in geringer Fallzahl die Pykniker. Ich glaube diese Feststellung wohl in Zusammenhang bringen zu können mit meinem Ergebnis, wonach die Astheniker, Astheno-Athletiker und Athletiker mit ihren immerhin ziemlich schmalen Gesichtern im Vergleich zu den Pyknikern mit einem außerordentlich großen Prozentsatz unter meinen Gefangenen vertreten waren.

Die Behauptung Lombrosos, daß bei Totschlägern die Jochbogen besonders stark ausgeprägt seien, konnte ich bei meinem Material nicht bestätigt finden, das für Totschläger und Mörder bei der Jochbogenbreite die Durchschnittszahl 14,0 ergibt. Bei anderen Gefangenen konnte ich einen höheren Durchschnittswert feststellen. Vergleicht man aber meinen Wert von 14,0 mit dem für die Jochbogenbreite aus Tabelle 7, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Zahl 14,0 sich bei den Athletikern wiederfindet, und von letzteren hatte ich gesagt, daß sie mit 70% unter den Totschlägern dominierten.

Ein weiteres Charakteristikum für die Totschläger soll die große Unterkieferwinkelbreite sein. Ich fand dafür den Wert von 11,1. Mit einer Differenz von nur 0,1 kommt diese Zahl auch wieder bei den Athletikern vor. Bei den Pyknikern dagegen fand ich das Maß von 11,4. Wenn auch die Differenz von 11,4 gegenüber von 11,0 keine sehr große ist, so ist die Feststellung, daß meine Zahlen bei den Athletikern und Mördern nahezu gleich sind, insofern interessant, als dadurch meine Behauptung bestätigt wird, daß unter den Pyknikern nur ganz selten ein Totschläger zu finden ist, dagegen viel öfter bei den Athletikern.

Daß die Mörder eine niedrige Stirn hätten, die Händelsucher dagegen eine höhere, konnte ich weder bejahen noch verneinen; denn sowohl für die Mörder als auch für die Händelsucher ergab sich ein Durchschnittswert für die Stirnhöhe von 6,9.

Der Schädelumfang soll groß sein bei Fälschern, Räubern und Dieben, klein dagegen bei Verbrechern, die wegen Diebstahl, Notzucht und Brandstiftung verurteilt sind.

Ob ich mit meinen Durchschnittswerten von 56,8 bei den ersteren und von 56,4 bei den letzteren diese Behauptung wider-

legen oder bestätigen kann, erscheint mir mit dem kleinen Differenzwert von 0,4 sehr gewagt, und es ist daher wohl besser, hierüber kein abschließendes Urteil abzugeben.

Die Durchschnittswerte von 1378,4 für die Schädelkapazität bei Dieben gegenüber einer Kapazität von 1387,8 bei Mördern, lassen die Behauptung Lombrosos, daß die Mörder gegenüber den Dieben eine höhere Schädelkapazität aufzuweisen hätten, im gewissen Sinne als berechtigt erscheinen, doch muß man sich bewußt sein, daß die Differenz von 9,4 ziemlich klein ist, um die Meinung Lombrosos unbedingt zu bejahen.

Die Spannweite der Arme war bei 94,6% meiner Gefangenen größer als die Körperlänge. Aber ob dieses Ergebnis als kriminelles Zeichen zu werten ist, scheint mir sehr zweifelhaft. Erst eine Vergleichsuntersuchung an einer größeren Zahl Nichbestrafter würde hierüber entscheiden.

Zum Schluß seien noch zwei Behauptungen Lombrosos untersucht, und zwar die, wonach bei Dieben und Fälschern die Dolichokephalie vorherrschen solle, während die Mörder dagegen brachykephal, teilweise sogar hochgradig brachykephal seien, weil „das Organ der Grausamkeit im Schläfenlappen liege." Der Durchschnittswert von 82,4 bei den Fälschern und 83,6 bei den Mördern gibt ohne weiteres keinen genauen Aufschluß, aber wenn man die betreffenden Verbrecher ihren Indexwerten nach einteilt, so erkennt man, daß die Fälscher mehr zur Gruppe der Dolichokephalen neigen, die Mörder dagegen zu den Brachykephalen. Doch liegt in dieser Feststellung nicht wieder ein Beweis für meine Behauptung, daß man Fälscher hauptsächlich bei den — dolichokephalen — Asthenikern, und Mörder mehr bei den — brachykephalen — Athletikern vorfindet?

Zusammenfassung meiner Untersuchungsergebnisse.

1. Im ersten Teil meiner Untersuchungen habe ich nachgewiesen, daß ich die von Kretschmer beschriebenen Konstitutionstypen zum größten Teil bei meinen Gefangenen vorfinden und durch Messungen und Berechnungen bestätigen konnte.

2. Die Frage, ob zwischen Konstitution und Verbrechen direkte Beziehungen bestehen, muß bejaht werden.

3. Die Behauptung Lombrosos, daß bestimmte Merkmale als Verbrechermerkmale zu bezeichnen sind, und daß verschiedene sogar auf eine bestimmte Art des Verbrechens hindeuten, konnte nicht bestätigt werden.

Es ist hierbei allerdings zu berücksichtigen, daß zunächst einmal die Zahlen des mir zur Verfügung stehenden Untersuchungsmateriales zu gering sind. Zum zweiten liegen Untersuchungen, die sich ausschließlich mit der Beantwortung der Fragen, ob die Behauptung Lombrosos zurecht bestehen, meines Wissens bis jetzt nicht vor. Es fehlt also zur Prüfung der Richtigkeit der Lombroso'schen Angaben genügendes Vergleichsmaterial.

Zum Schluß danke ich dem Leiter des Rassenpolitischen Amtes Gau Hessen-Nassau Dr. med. H. W. Kranz und seinem früheren Mitarbeiter M. Kässbacher für Ueberlassung des Materials und für die Anregungen bei der Fertigstellung der Arbeit, sowie Herrn Prof. Dr. Becher für die Uebernahme des Referates.

Schrifttums-Verzeichnis.

Birnbaum, Karl: „Kriminal-Psychopathologie und Psychobiologische Verbrecherkunde".

Blinkow, S.: „Zur Frage nach dem Körperbau des Verbrechers" Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 20. Jahrg.

Böhmer, Kurt: „Untersuchungen über den Körperbau des Verbrechers." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 19. Jahrgang.

Brennecke, Hans: „Die Erforschung der Persönlichkeit des Gefangenen, ihre Methode und ihre Auswirkung im Strafvollzug." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 21. Jahrgang.

Diepgen, P.: „Zur Geschichte der Lehre von der Konstitution." Konstitutions- und Erbbiologie in der Praxis der Medizin von Dr. med. Walter Jaensch.

Hentig von, Hans: „Die schwere Kriminalität in Preußen 1910—1912." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 11. Jahrgang.

Kässbacher, M.: „Erbbiologische Archive." Die medizinische Welt, Jahrgang 28.

Krämer, Karl: „Mord und Todesstrafe in Hessen 1817—1929." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 23. Jahrgang.

Krassnuschkin, E. K.: „Der Verbrecher." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 18. Jahrgang.

Kretschmer, E.: „Körperbau und Charakter."

Kurella, H.: „Naturgeschichte des Verbrechers."

Kurella, H.: „Zur Weiterentwicklung der Lombroso'schen Theorie." Zentralblatt für Nervenheilkunde und Psychiatrie.

Kurella, H.: „Cesare Lombroso und die Naturgeschichte des Verbrechers." Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, Heft 147.

Lombroso, Cesare: „Der Verbrecher." Band 1, 2, 3.

— „Neue Verbrecherstudien."

— „Der politische Verbrecher und die Revolutionen."

— „Neue Fortschritte in den Verbrecherstudien."

— „Entartung und Genie."

Martin, Rudolf: „Lehrbuch der Anthropologie."

— „Anthropomethrie."

Metzger, E. u. Lenz, A.: „Bedeutung der Kriminalbiologie." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 22. Jahrg.

Mubrooney, E. P.: „Der Verbrechertyp hat sich geändert." Archiv für Kriminalogie, Jahrgang 32.

Riedl, M.: „Ueber Beziehungen von geistig körperlicher Konstitution zur Kriminalität und anderen Defekten." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 23. Jahrgang.

Rohden von, F.: „Methoden konstitutioneller Körperbauforschung." Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden, E. Abderhalden.

— „Körperbauuntersuchungen an geisteskranken u. gesunden Verbrechern." Archiv für Psychiatrie.

Schneickert, H.: „Zur Lehre von den Verbrechertypen." Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 17. Jahrgang.

Viernstein, Th.: „Kriminalbiologie." Der Stufenstrafvollzug und die kriminalbiologische Untersuchung der Gefangenen in den bayerischen Strafanstalten, Band 3.

— „Neues aus dem bayerischen Strafvollzug." Blätter für Gefängniskunde, Band 56.

Lebenslauf.

Ich, F r i e d r i c h W e h m e r , wurde am 14. April 1909 in Bochum-Weitmar geboren. Nach Besuch der Volks- und Privatschule bis zum Jahre 1919 kam ich auf die Oberrealschule II zu Bochum, im Jahre 1927 auf die Francke'sche Oberrealschule in den Francke'schen Stiftungen zu Halle a. d. Saale und bestand im Herbst 1929 mein Abiturientenexamen in Friedrichroda/Thüringen. — Ich studierte Medizin in Halle a. d. Saale die ersten sechs Semester, dann drei Semester in Leipzig und zum Schluß drei Semester in Gießen. Meine Vorprüfung bestand ich im Wintersemester 1932/33 in Leipzig, mein Staatsexamen am 22 November 1935. Zur Zeit bin ich als Medizinalpraktikant tätig.